



# Konjunkturbericht

Jahresbeginn 2026

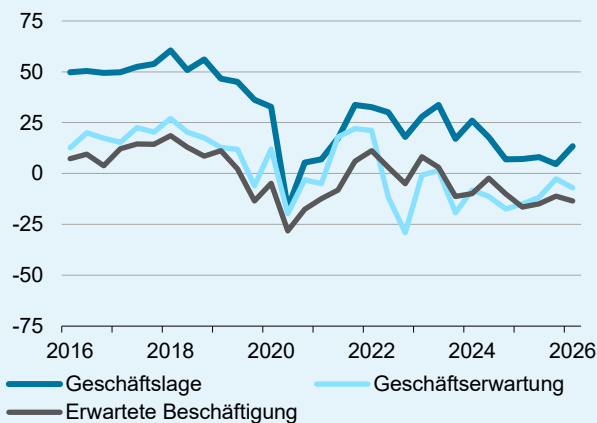
Ergebnisse der IHK-Umfrage bei den Unternehmen  
der Region Südlicher Oberrhein



## Ein kräftiger Schub, aber kein Befreiungsschlag

Das Jahr 2026 beginnt für die südbadische Wirtschaft mit einer konjunkturellen Belebung. Über alle Branchen hinweg bewerten die Unternehmen am Oberrhein ihre Geschäftslage besser als im vergangenen Herbst. So steigt der Index der Geschäftslage um 8 Punkte und befindet sich mit 13 Punkten nun immerhin auf seinem höchsten Stand seit eineinhalb Jahren. 31 Prozent der Unternehmen geben eine gute Geschäftslage an, 17 Prozent sind mit den aktuellen Geschäften unzufrieden.

### Lage und Erwartungen am südlichen Oberrhein



Während bei den Dienstleistern die Lage wie schon zuletzt überdurchschnittlich gut ist, bildet das Schlusslicht in dieser Hinsicht weiterhin die Industrie. Zwar hat sich auch hier die Lage im Vergleich zum vergangenen Jahr verbessert, noch immer aber halten sich Unternehmen mit guter bzw. schlechter Geschäftslage in der Industrie gerade einmal die Waage. Während sich Auftragseingang und Exporterwartungen etwas stabilisiert haben, bereiten das unsichere weltpolitische Umfeld den Unternehmen weiterhin große Sorgen. Das wiederholte Drohen der USA mit neuen Zöllen und der politische

Schlingerkurs hinsichtlich einer Ratifizierung des Freihandelsabkommen zwischen der EU und dem Mercosur ist der Zuversicht der Branche nicht zuträglich. 60 Prozent der Industrieunternehmen sehen in geopolitischen Spannungen ein Risiko fürs eigene Geschäft – ein Wert, der im Frühjahr 2023 noch bei 23 Prozent lag.

Aber auch in anderen Branchen mangelt es nicht an Herausforderungen. So wurde zum 1. Januar der gesetzliche Mindestlohn für alle Wirtschaftszweige auf 13,90 Euro pro Stunde erhöht. Innerhalb von vier Jahren ist dieser nun um über 40 Prozent angewachsen – in Zeiten schwacher Konjunktur. Dies betrifft nicht nur jene, die diesen erhalten, sondern setzt alle Unternehmen unter Druck, qualifizierteren Kräften einen Lohn deutlich über diesem zu zahlen. Entsprechend wundert es nicht, dass 58 Prozent der Unternehmen in den Arbeitskosten ein Risiko für sich sehen – der zweithöchste Wert in den vergangenen fünfzehn Jahren. Aufgrund des demografischen Wandels werden zu den Lohnsteigerungen absehbar in den nächsten Jahren auch noch steigende Sozialbeiträge hinzukommen.

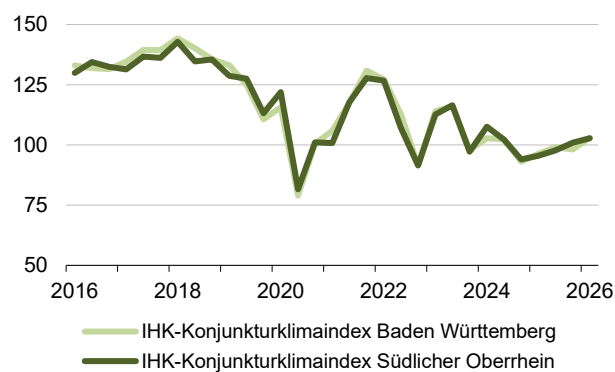
Trotz des konjunkturellen Impulses herrscht daher kaum Aufbruchsstimmung in der Wirtschaft. Der Index der Geschäftserwartungen verliert sogar wieder an Boden. Lag er im Herbst immerhin noch bei -3 Punkten, rutscht er zum Jahresbeginn auf -7 Punkte tiefer in den negativen Bereich ab. Nur 15 Prozent der Unternehmen rechnen mit besseren Geschäften im Jahr 2026, für 22 Prozent ist der Ausblick trübe – breiter Optimismus sieht anders aus. Die bisher weit hinter den Erwartungen gebliebenen Reformbemühungen der Regierung und die eher populistisch geführten Diskussionen um ebensolche, haben viele Unternehmer enttäuscht, die sich von einem Regierungswechsel eine echte „Wirtschaftswende“ erhofft hatten.

Tief im roten Bereich bleiben auch die Beschäftigungserwartungen. Im Vergleich zum Herbst verliert der Index nochmal drei Punkte und sinkt auf -14 Punkte ab. 24 Prozent der Unternehmen planen mit weniger Stellen, nur 10 Prozent denken an Beschäftigungsaufbau. Längst ist die konjunkturelle Flaute auf dem Arbeitsmarkt angekommen. Kontinuierlich ist die Zahl der Arbeitssuchenden im Kammerbezirk von Jahr zu Jahr gestiegen. Auch der der Januar 2026 bildet hier keine Ausnahme. Insgesamt waren 28.297 Personen vergeblich auf der Suche nach einer Arbeit und damit 6.473 Personen mehr als vor vier Jahren.

## IHK-Konjunkturklimaindex

Die Angaben zur aktuellen Geschäftslage und den zukünftigen Geschäftserwartungen werden zum IHK-Konjunkturklimaindex kombiniert.<sup>1</sup> Dieser kann Werte zwischen 0 und 200 annehmen, wobei Werte über 100 Wirtschaftswachstum anzeigen und Werte unter 100 auf eine Rezession hindeuten. In Folge der verbesserten Lagebewertung gewinnt er nochmals 2 Punkte hinzu und steht wie der baden-württembergweite Index bei 103 Punkten. Auch wenn es nur langsam aufwärts geht, ist dies nun immerhin bereits der vierte Anstieg in Folge.

### Entwicklung IHK-Konjunkturklimaindex



<sup>1</sup> IHK-Konjunkturklimaindikator:  

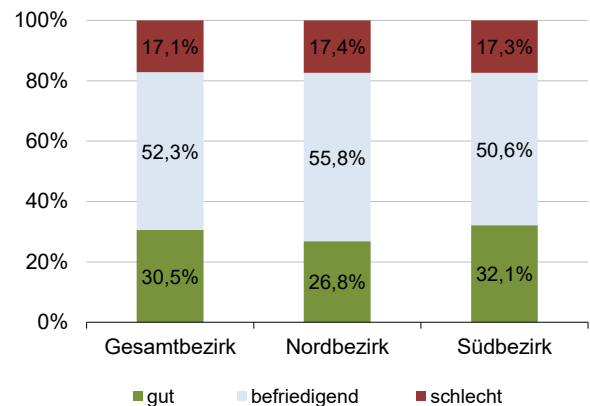
$$\sqrt{(L_1 - L_3 + 100) * (E_1 - E_3 + 100)}$$

[wobei L1 den Anteil der Unternehmen mit guter Lageeinschätzung darstellt, L3 den Anteil der Unternehmen mit schlechter Lageeinschätzung, E1 den Anteil der Unternehmen mit besseren

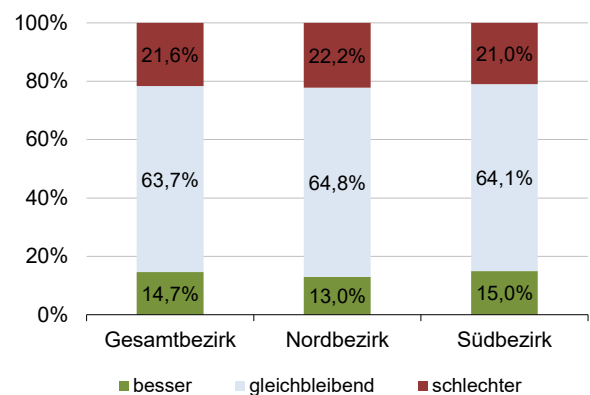
## Regionaler Vergleich

Während es bei den Geschäftserwartungen zwischen Ortenau und Südbezirk kaum Unterschiede gibt, ist die Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage im Süden deutlich größer. Fast jedes dritte Unternehmen gibt eine gute Geschäftslage an. In der Ortenau sind es nur 27 Prozent. Vor allem die Industrie zeigt sich im Süden deutlich positiver gestimmt.

### Geschäftslage



### Geschäftserwartungen

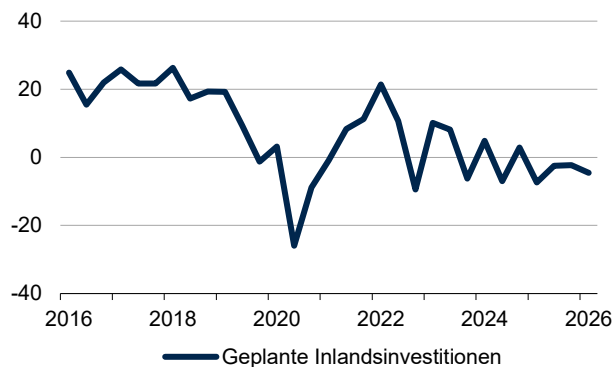


Geschäftserwartungen und E3 den Anteil der Unternehmen mit schlechteren Erwartungen].

## Vorsichtige Investitionsplanung

Dass die hiesigen Unternehmen noch nicht vollends davon überzeugt sind, dass die konjunkturelle Talsohle durchschritten wurde, lässt sich auch an ihren Investitionsplanungen ablesen. Zum vierten Mal in Folge notiert der Index der Inlandsinvestitionen im negativen Bereich. Mit -6 Punkten liegt er sogar 3 Punkte niedriger als im Herbst. In den Jahren 2010 bis 2019 lag der Index fast durchgängig im positiven Bereich. Wie gewöhnlich ist das am häufigsten genannte Investitionsmotiv mit 65 Prozent der Ersatzbedarf. Kapazitätserweiterung werden hingegen nur noch von 14 Prozent der Unternehmen als Motiv angegeben – der niedrigste Wert seit dem Höhepunkt der globalen Finanzkrise im Jahr 2009.

### Investitionsbereitschaft

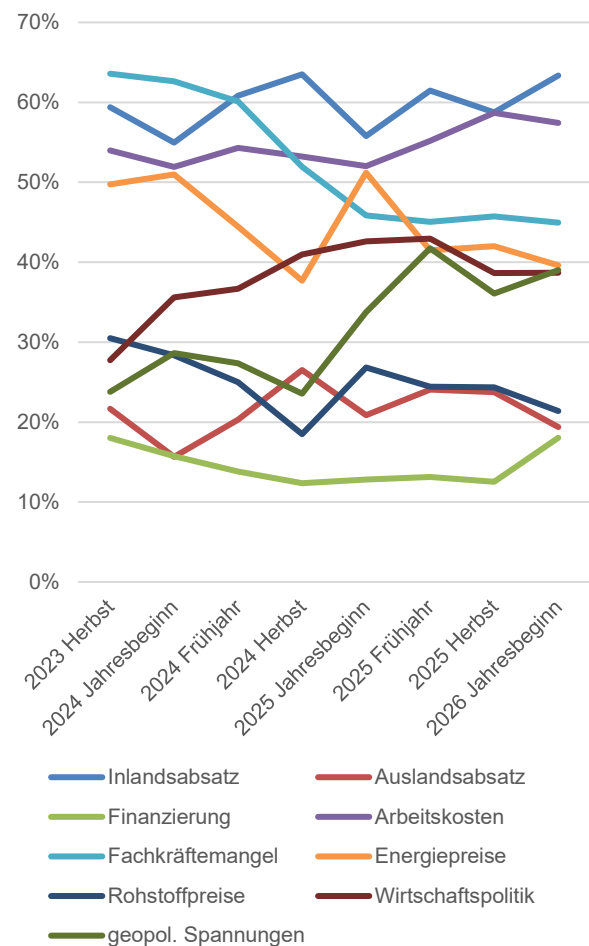


## Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

Welche Risiken sehen die Unternehmen nach dieser langen wirtschaftlichen Stagnationsphase für sich? Wenig verwunderlich ist, dass die Inlandsnachfrage nach wie vor die meisten Sorgen bereitet. Für 64 Prozent stellt sie ein Risiko dar. Damit wird der Spitzenwert vom Herbst 2024 erneut eingestellt. Weiterhin große Bedeutung haben auch die Arbeitskosten. Wie schon im vergangenen Herbst werden sie von knapp 60 Prozent der Unternehmen als Risiko empfunden. Die Erhöhung des Mindestlohns, ein allgemein steigendes Lohnniveau und absehbar davon galoppierende Beitragssätze in der Sozialversicherung bringen viele Unternehmer in Zeiten schwacher Konjunktur zunehmend in die Bredouille.

Weniger häufig genannt wird in der Zwischenzeit der Fachkräftemangel. Nur noch 45 Prozent der Unternehmen sehen in ihm ein Risiko für sich, während dieser Wert zu Hochzeiten teilweise über 70 Prozent lag. Zwar ist den Unternehmern bewusst, dass der demografische Wandel weiter zu einer Verschärfung führen wird, aber die nun schon mehrere Jahre anhaltende Phase schwacher Konjunktur hat hier merklich zu einer Entspannung geführt. Gerade in der Industrie, die in den vergangenen Jahren besonders konjunkturell gelitten hat, geben nur noch 31 Prozent den Fachkräftemangel als Risikofaktor an – auch hier waren es mal 71 Prozent.

### Wo sehen Sie die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens?



Seit knapp drei Jahren ist in der Wirtschaft außerdem die Unzufriedenheit mit den politischen Rahmenbedingungen deutlich angestiegen. Bezeichneten im Frühjahr noch lediglich 17 Prozent der Unternehmen diese als ein Risiko, stieg dieser Wert auf zwischenzeitlich 43 Prozent an. Zum Jahresbeginn 2026 ist er nur leicht rückläufig. 39 Prozent der Unternehmen

sind weiterhin unzufrieden mit der aktuellen Wirtschaftspolitik.

Eine Antwortoption, die es erst seit dem Frühsommer 2023 im Fragebogen gibt, sind geopolitische Spannungen. In dieser ersten Umfrage kreuzten lediglich 19 Prozent der Unternehmen an, in ihnen ein Risiko für sich zu sehen. Spätestens mit der Wiederwahl Donald Trumps im November 2024 hat dieses Thema aber wieder stark an Bedeutung gewonnen. Mittlerweile sind es 39 Prozent der Unternehmen, die hier Gefahren sehen. Vor allem für die ohnehin gebeutelte Industrie machen die immer neuen Ankündigungen potenzieller neuer Zölle das langfristige Wirtschaften schwierig. 60 Prozent der Industrieunternehmen bezeichnen die geopolitischen Spannungen als Risiko. Zwar kommt es oft zu Rücknahmen oder Einigungen zwischen den Handelspartnern, doch verlässliche Rahmenbedingungen, die für Investitionen gegeben sein müssen, fehlen so.

## Ein kurzer Blick in die Branchen

In der **Industrie** klettert der Index der Geschäftslage um 10 Punkte auf nun -1 Punkt. Unternehmen mit guter und schlechter Geschäftslage halten sich mit 22 bzw. 23 Prozent erstmals wieder fast die Waage. Dies ist kein Wert der Anlass für Jubelstürme bietet, aber immerhin die beste Lagebewertung seit Frühsommer 2024. Dabei wird der Auftragseingang von einer knappen Mehrheit derzeit als steigend charakterisiert.

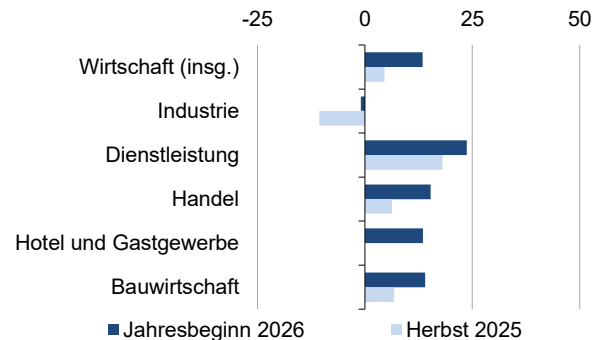
Bei den **Dienstleistern** gibt es zum Jahresbeginn Licht und Schatten. So gewinnt der Index der Geschäftslage wieder 6 Punkte hinzu und befindet sich jetzt mit 24 Punkten in etwa auf seinem Stand vom Frühsommer. Mehr als jedes dritte Unternehmen berichtet von einer guten Geschäftslage. Lediglich 13 Prozent sind mit ihr unzufrieden. Die höchsten Zufriedenheitswerte verzeichnen dabei die Finanzdienstleister sowie Ingenieur- und Architekturbüros, während sich die Lage bei Werbeagenturen und Zeitarbeitsfirmen weniger rosig darstellt.

Im **Handel** zeigt sich ein ähnliches Bild wie in der Gesamtwirtschaft. Während die aktuelle Geschäftslage etwas besser bewertet wird, kommt mit Blick auf die kommenden zwölf Monate keine Euphorie auf. Fast jeder dritte Händler gibt aktuell eine gute Geschäftslage an. Dabei ist dieser Anteil bei den Großhändlern mit 36 Prozent etwas höher als im Einzelhandel mit 29 Prozent. Unzufrieden sind aktuell nur 17 Prozent.

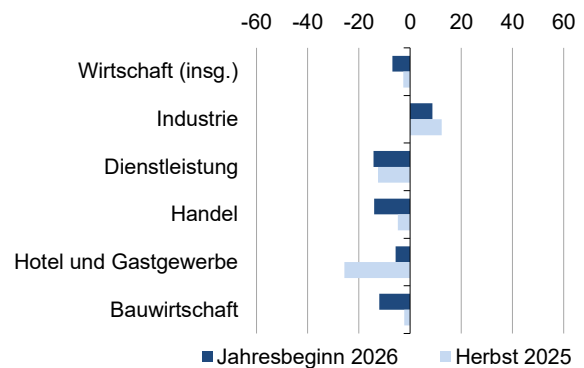
Obwohl sich das **Hotel- und Gastgewerbe** grundsätzlich von der Covid-19-Pandemie erholt hat, werden in der Branche weiterhin nicht jene Zufriedenheitswerte verzeichnet, die sie vor der Pandemie hatte. Immerhin 35 Prozent der Betriebe verzeichnen eine gute Geschäftslage und weitere 43 Prozent sind zufrieden. Im Vergleich zum Herbst steigt der entsprechende Index von 0 auf 14 Punkte an.

Durchaus erfreulich erscheint die Entwicklung des **Baugewerbes**. Seit seinem Tiefpunkt zu Beginn des vergangenen Jahres steigt der Index der Geschäftslage nun schon zum dritten Mal in Folge an. Mittlerweile ist er wieder bei 14 Punkten angekommen. 28 Prozent der Bauunternehmen geben eine gute Geschäftslage an, halb so viele sind noch mit dieser unzufrieden. Gerade im Hinblick darauf, dass die Lagebewertungen der Branche in der Vergangenheit nicht sehr volatil waren, kann diese Entwicklung durchaus als Indiz dafür gewertet werden, dass die Talsohle fürs Erste durchschritten ist.

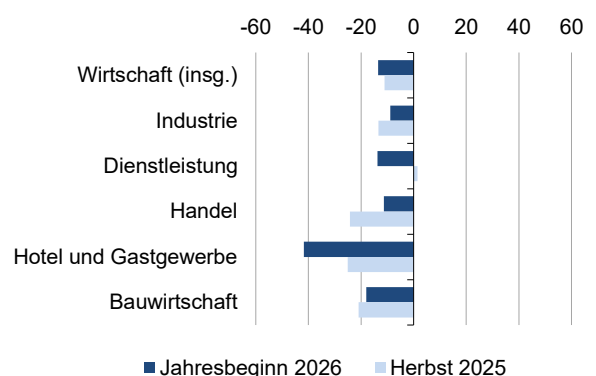
### Geschäftslage – Die Branchen im Vergleich



### Geschäftserwartungen – Die Branchen im Vergleich



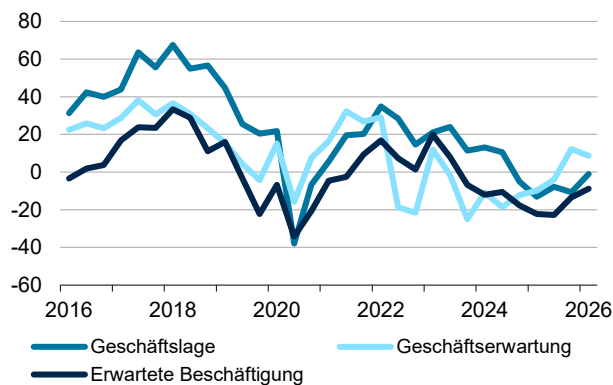
### Erwartete Beschäftigung – Die Branchen im Vergleich



## Industrie atmet auf

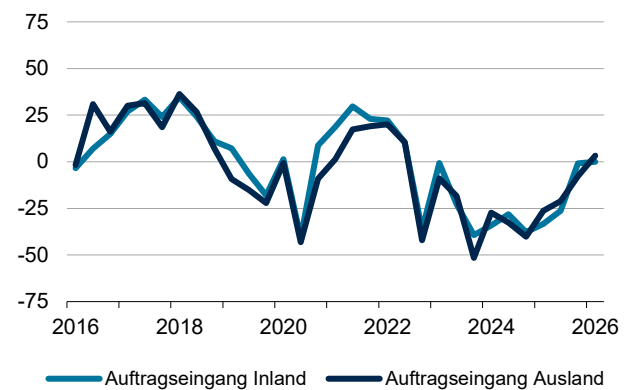
Zwar weiß niemand, ob die heimische Industrie das Tal der Tränen bereits vollständig hinter sich gelassen hat, aber zahlreiche Indikatoren deuten darauf hin, dass sich die prekäre Lage immerhin ein wenig entspannt. So klettert der Index der Geschäftslage um 10 Punkte auf nun -1 Punkt. Unternehmen mit guter und schlechter Geschäftslage halten sich mit 22 bzw. 23 Prozent erstmals wieder fast die Waage. Dies ist kein Wert der Anlass für Jubelstürme bietet, aber immerhin die beste Lagebewertung seit Frühsommer 2024. Dabei wird der Auftragseingang von einer knappen Mehrheit derzeit als steigend charakterisiert. Ebenso sind die Exporterwartungen überwiegend optimistisch.

### Lage und Erwartungen in der Industrie



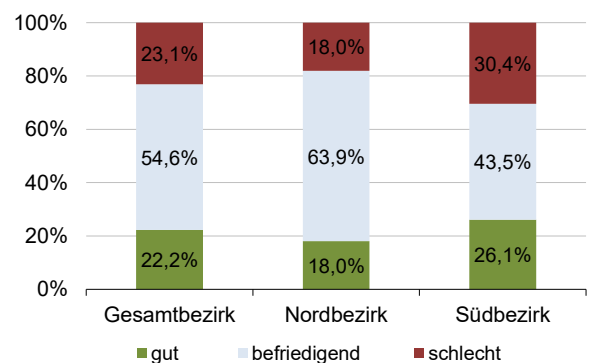
Und auch der Index der Inlandinvestitionen findet sich mit 2 Punkten erstmals wieder im positiven Bereich ein, nachdem er zwei Jahre lang ein negatives Vorzeichen trug. Für eine Ausweitung der Beschäftigung reicht diese positive Entwicklung jedoch noch nicht. Aber immerhin wird auch hier nicht mehr ganz so schwarz gesehen wie zuletzt. Immerhin 14 Prozent der Industrieunternehmen planen mit zusätzlichen Stellen, während 23 Prozent ihre Zahl verringern wollen. In der Folge steht der Index der erwarteten Beschäftigung bei -9 Punkten – der am wenigsten schlechte Wert seit Herbst 2023.

### Auftragseingänge in der Industrie

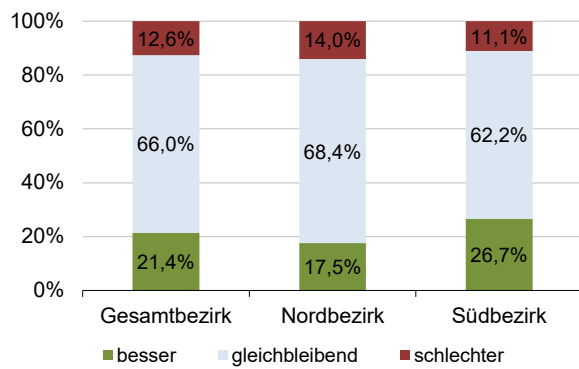


Einen Wermutstropfen bilden die Geschäftserwartungen. Denn sie erleiden einen kleinen Dämpfer. Während sich die meisten Indikatoren im Vergleich zum Herbst verbessert haben, gibt der Index der Geschäftslage um 3 Punkte nach und steht nun nur noch bei 9 Punkten. Immerhin noch 12 Prozent der Industrieunternehmen rechnen mit besseren Geschäften im Jahr 2026, während 13 Prozent pessimistisch ins Jahr starten.

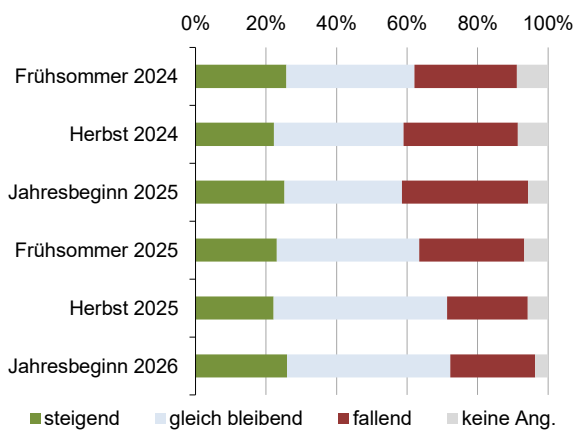
### Geschäftslage in der Industrie



## Geschäftserwartungen in der Industrie



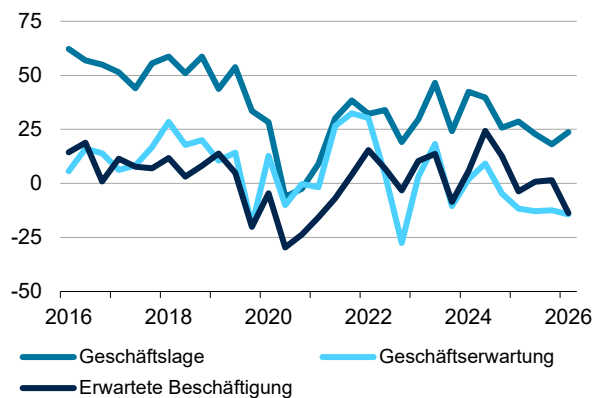
## Investitionsbereitschaft in der Industrie



## Dienstleister verlieren an Zuversicht

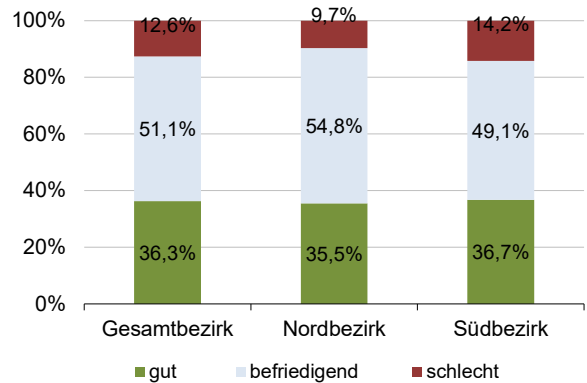
Bei den Dienstleistern gibt es zum Jahresbeginn Licht und Schatten. So gewinnt der Index der Geschäftslage wieder 6 Punkte hinzu und befindet sich jetzt mit 24 Punkten in etwa auf seinem Stand vom Frühsommer. Mehr als jedes dritte Unternehmen berichtet von einer guten Geschäftslage. Lediglich 13 Prozent sind mit ihr unzufrieden. Die höchsten Zufriedenheitswerte verzeichnen dabei die Finanzdienstleister sowie Ingenieur- und Architekturbüros, während sich die Lage bei Werbeagenturen und Zeitarbeitsfirmen weniger rosig darstellt.

### Lage und Erwartungen im Dienstleistungssektor

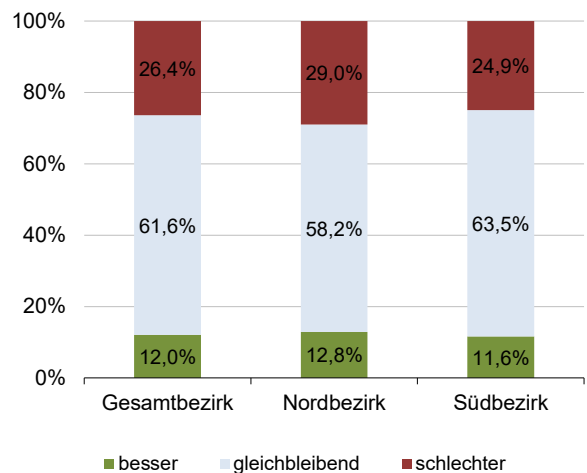


Während die aktuelle Lage insgesamt noch recht positiv bewertet wird, gilt dies nicht für die in die Zukunft gerichteten Indikatoren. So verschlechtert sich der Index der Geschäftserwartungen zwar nur um einen Punkt, mit -14 Punkten liegt er nun aber schon zum fünften Mal in Folge im negativen Bereich. Offensichtlich fürchten viele Dienstleister in den kommenden Monaten noch stärker in den Sog der schwächelnden Konjunktur zu geraten. Der Index der erwarteten Beschäftigung steht zum Jahresbeginn zwar ebenfalls bei -14 Punkten, bei ihm bedeutet dies aber einen Absturz um 16 Punkten im Vergleich zum vergangenen Herbst. Seit dem Höhepunkt der Covid-19-Pandemie waren die Beschäftigungserwartungen der Branche nicht mehr so schlecht. 24 Prozent der Dienstleister planen Personal abzubauen, nur noch jeder zehnte Betrieb plant mit mehr Beschäftigten.

### Geschäftslage im Dienstleistungssektor



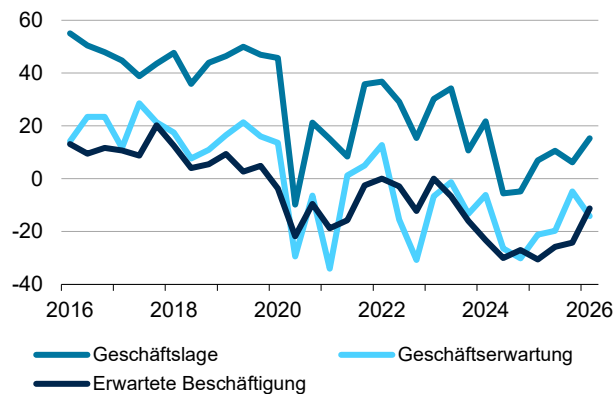
### Geschäftserwartungen im Dienstleistungssektor



## Verbesserte Lage im Handel

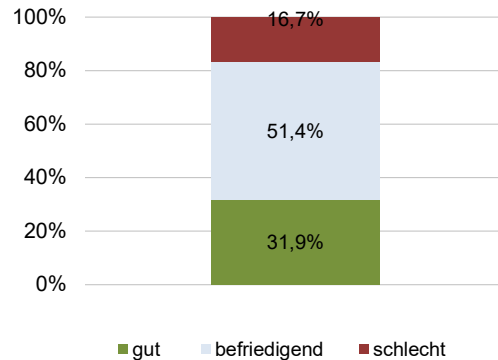
Im Handel zeigt sich ein ähnliches Bild wie in der Gesamtwirtschaft. Während die aktuelle Geschäftslage etwas besser bewertet wird, kommt mit Blick auf die kommenden zwölf Monate keine Euphorie auf. Fast jeder dritte Händler gibt aktuell eine gute Geschäftslage an. Dabei ist dieser Anteil bei den Großhändlern mit 36 Prozent etwas höher als im Einzelhandel mit 29 Prozent. Unzufrieden sind aktuell nur 17 Prozent. Der Index der Geschäftslage steigt im Vergleich zum Herbst von 6 auf 15 Punkte – der konjunkturelle Schub kommt offensichtlich in der Branche an.

### Lage und Erwartungen im Handel

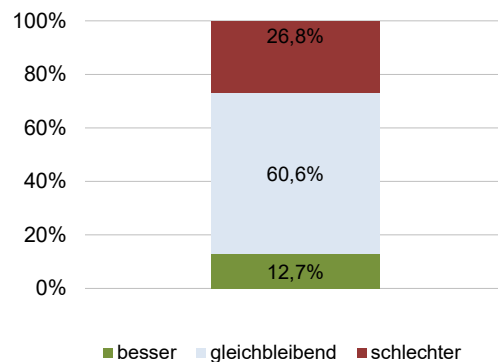


Trotzdem ist es auch hier so, dass die Geschäftserwartungen diesem Trend nicht folgen. Der Index der Geschäftserwartungen sinkt im Vergleich zum Herbst sogar wieder um 9 Punkte auf -14 Punkte. Für 13 Prozent der Händler gestaltet sich der Ausblick positiv, 27 Prozent gehen eher mit Pessimismus in das Jahr 2026. Fast vier Jahre ist es nun bereits her, seitdem die Optimisten in der Branche in der Mehrzahl waren. Weiterhin bereitet die Inlandsnachfrage den Händlern große Sorgen. Drei von vier Unternehmen sehen in ihm ein Risiko für das eigene Unternehmen.

### Geschäftslage im Handel



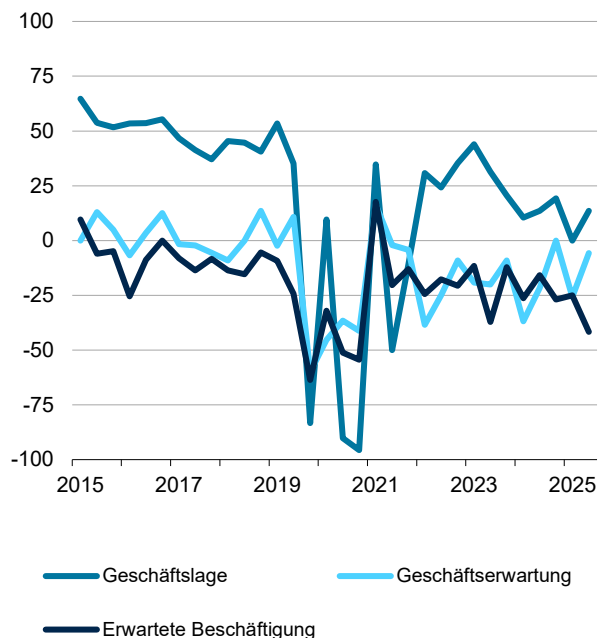
### Geschäftserwartungen im Handel



## Die Arbeitskosten bereiten dem Gastgewerbe Sorgen

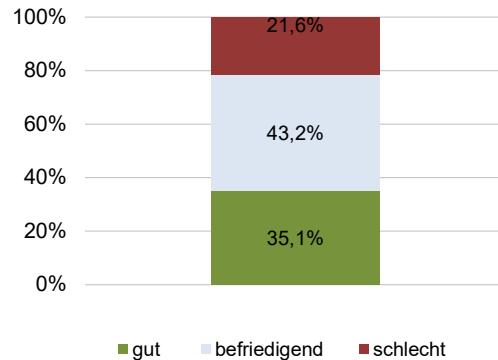
Obwohl sich das Hotel- und Gastgewerbe grundsätzlich von der Covid-19-Pandemie erholt hat, werden in der Branche weiterhin nicht jene Zufriedenheitswerte verzeichnet, die sie vor der Pandemie hatte. Immerhin 35 Prozent der Betriebe verzeichnen eine gute Geschäftslage und weitere 43 Prozent sind zufrieden. Im Vergleich zum Herbst steigt der entsprechende Index von 0 auf 14 Punkte an. Die Entwicklung von Umsatz und Ertragslage wird von den Unternehmen aber weiterhin überwiegend negativ bewertet.

### Lage und Erwartungen Hotel- und Gastgewerbe

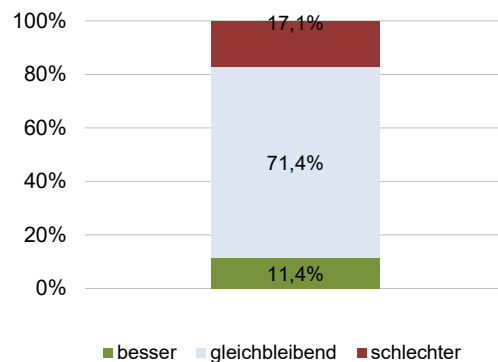


Das gilt auch für die Geschäftserwartungen. Nur 11 Prozent gehen von besseren Geschäften in den kommenden zwölf Monaten aus, 17 Prozent glauben an das Gegenteil. Der Index der Geschäftserwartungen steht damit zwar bei weitem nicht so tief wie im Herbst (-26 Punkte), bleibt aber mit -6 Punkten im negativen Bereich.

### Geschäftslage Hotel- und Gastgewerbe



### Geschäftserwartungen Hotel- und Gastgewerbe

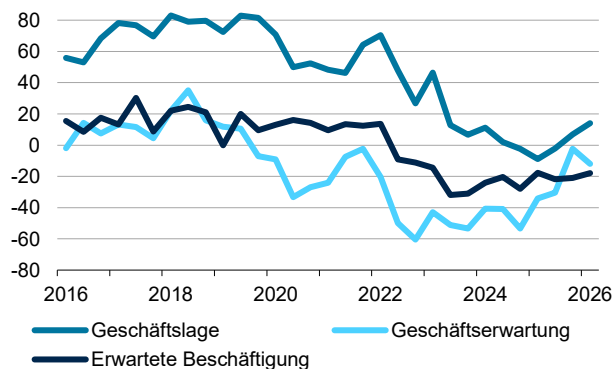


Ein großes Problem für die Branche sind die Arbeitskosten. Mit 84 Prozent geben im Gastgewerbe so viele Betriebe wie nie an, dass sie in ihnen ein Risiko sehen. Ebenso geben mit 73 Prozent überproportional viele Betriebe an, dass die Energiepreise für sie problematisch sind. Interessant ist, dass durch die schwache Konjunktur der Druck durch den Fachkräftemangel wesentlich nachgelassen hat. Vor der Pandemie waren es durchgehend über 70 Prozent der Betriebe, die hier ein Risiko sahen. Zum Jahresbeginn ist dieser Wert auf nur noch 41 Prozent gefallen.

## Bauwirtschaft klettert aus der Talsohle

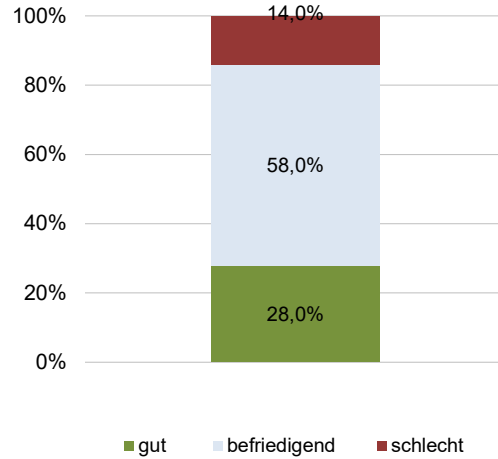
Durchaus erfreulich erscheint die Entwicklung des Baugewerbes. Seit seinem Tiefpunkt zu Beginn des vergangenen Jahres steigt der Index der Geschäftslage nun schon zum dritten Mal in Folge an. Mittlerweile ist er wieder bei 14 Punkten angekommen. 28 Prozent der Bauunternehmen geben eine gute Geschäftslage an, halb so viele sind noch mit dieser unzufrieden. Gerade im Hinblick darauf, dass die Lagebewertungen der Branche in der Vergangenheit nicht sehr volatil waren, kann diese Entwicklung durchaus als Indiz dafür gewertet werden, dass die Talsohle fürs Erste durchschritten ist. Einer der Gründe dürfte sicherlich in den gestiegenen Staatsausgaben im Zuge des Sondervermögens liegen. Aber die landesweiten Daten zeigen, dass auch der private Wohnungsbau wieder anzieht. Zum siebten Mal in Folge wird hier der Auftragseingang besser bewertet als in der Vorumfrage. Und auch am südlichen Oberrhein lag der Tiefpunkt bei diesem Indikator im Herbst 2023, als ausnahmslos alle befragten Unternehmen den Auftragseingang im privaten Wohnungsbau als fallend charakterisierten.

### Lage und Erwartungen im Baugewerbe



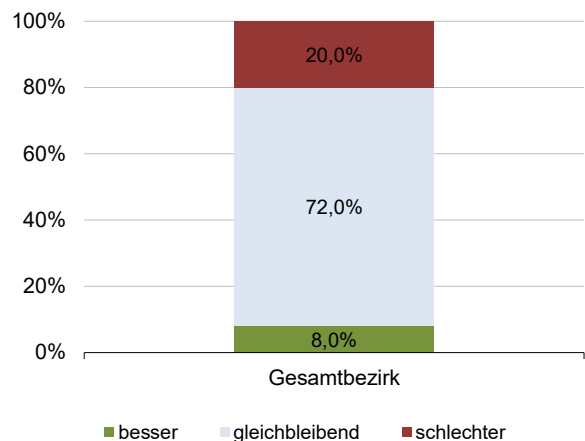
Wie in anderen Branchen auch geht die bessere Lagebewertung aber nicht mit mehr Zuversicht für die weitere Entwicklung einher. Auch in der Bauwirtschaft verliert der Index der Geschäftserwartungen 10 Punkte und findet sich bei -12 Punkten ein. Mit 72 Prozent rechnet der weit überwiegende Teil der Bauunternehmen mit keinen wesentlichen Änderungen im Jahr 2026. 8 Prozent sind positiv gestimmt, jedes fünfte Unternehmen hat negative Geschäftserwartungen.

### Geschäftslage in der Bauwirtschaft



Sorgen machen der Bauwirtschaft die hohen Arbeitskosten. 63 Prozent der Betriebe geben an, dass diese für sie zum Problem werden. Mit 65 Prozent sogar noch höher ist der Anteil beim Fachkräftemangel. Während in vielen anderen Branchen, die schwache Konjunktur dazu geführt hat, dass sich die Fachkräfteproblematik etwas entspannt hat, ist dieser Wert in der Bauwirtschaft zum Jahresbeginn sogar gestiegen.

### Geschäftserwartungen in der Bauwirtschaft





Südlicher  
Oberrhein

### Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein  
Schnewlinstraße 11-13, D-79098 Freiburg

### Kontakt

Norbert Uphues  
Tel. 0761/38 58-117  
norbert.uphues@freiburg.ihk.de

### Statistische Informationen

Umfragezeitraum: 29.12.2025 – 12.01.2026  
Befragte Unternehmen: 825, Rücklaufquote: 32,7 Prozent

### Bildnachweis

Foto auf Titelseite: Quelle: Getty Images Pro/ijeab  
Foto auf Seite 2: Quelle: www.istockphoto.com

[www.ihk.de/freiburg](http://www.ihk.de/freiburg)